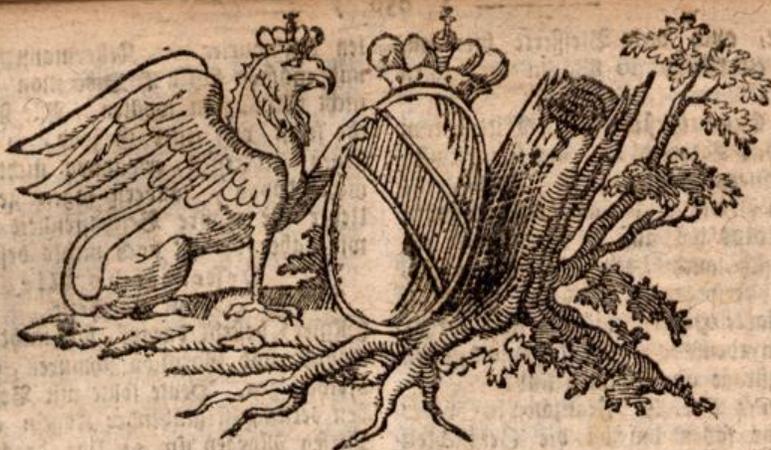


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

8.10.1792 (Nr. 121)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch Deutsches Reich.

Trier, vom 28 Sept. Da die Armee der französischen Prinzen bey Thionville aufbrach, um zu der Hauptarmee des Herzogs von Braunschweig vorzurücken, sollen sie das Unglück gehabt haben, bey einem Ausfall der Garnison einen Theil ihrer Magazine vom Feind erobert und in Thionville eingeführt zu sehen. Auch hat der Feind einige mit Wein, Brandtwein, Erbsen und sonstigen Waaren beladene Schiffe, die zur Kayserl. Armee fahren sollten, auf der Mosel in Grund geschossen. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr passirte der Russisch: Kayserl. General Subow hier durch zur vereinigten Armee, bey welcher Gelegenheit wir erfahren haben, daß 15,000 Mann Russen gegen Frankreich im Anmarsch sind. Sie machen 14 bis 16 Stunden des Tags, haben den dritten Tag Kasstag und sollen gegen Ausgang Octobers hier ein treffen.

Wien, vom 29 Sept. Noch immer werden die politischen Neuigkeiten von den mehr und mehr sich anhäufenden Kriegsnachrichten und den Austritten zu Paris ganz verdrängt. In hiesiger Kayserstadt ist man in äußerster Erwartung der großen Dinge, welche geschehen sollen. Auf's neue sind von den in Ungarn stehenden Truppen 20 tausend Mann zum Marsch an den Rhein beordert. Von Seiten des Kayserl. Admial. Votschafters Grafen von Kageneck kam gestern von Madrid ein Eilbote mit der wichtigen Nachricht hier an: Der König von Spanien sey nun

auch der großen Coalition gegen Frankreich förmlich beigetreten.

Mannheim, vom 3 Oct. Die Franzosen unter General Custine zu Speyer sollen ansehnlich verstärkt worden seyn und wirklich daselbst noch gegen 25 — 30,000 Mann ohne die detachirte Corps sich befinden. Ihre Vorposten stehen 1½ Stunde von hier. Niemand auch nicht einmal die Post, darf mehr, ohne einen Paß vom General unterschrieben zu haben, heraus. Sie beobachten aber die strengste Mannsucht, welches ihnen Jedermann zu ihrem Lob bezeugen muß. Heute ließ General Custine in Speyer einen Hauptmann und mehrere Gemeine hängen, weil sie plünderten, da es doch so streng von ihm verboten war. Die Domherren zu Speyer mußten 75,000 fl. Contribution und der Herr Fürstbischoff zu Bruchsal 150 Tausend Gulden Brandschatzung zahlen.

Frankfurt, vom 4 Oct. Hiesiger Magistrat trifft alle Klugheit und Vorsicht, erfordernde Vorkehrungen. Die meisten Thore sind gesperrt und die Kanonen werden häufig auf die Wälle geführt. Die Landmiliz befindet sich wirklich hier. Auf allen Wachtthürmen wacht man. Sehr viele Leute flüchten sich. Gestern bekam man um kein Geld mehr ein Postfeld hier, eben so wenig ein Schiff oder Rachen, da diese alle zur Fortschaffung der besten Effecten aus hiesiger Stadt, vermiethet sind. Gestern Abend um 7 Uhr kamen hier 17 Wagen mit geretteter Bagage von den

Kayserl. in Speyer, auch viele Blessirte hier an. Heute trafen wieder etlich und 20 Wagen dergleichen ein.

Mainz, vom 4 Oct. Gestern gegen Mittag kam die ganze Bagage, das Lazareth und die Kriegskasse, unter starken Bedeckungen von Kayserl. sowohl, als mainzischen Truppen, wie auch das dort gestandne Kubfürstl. Husarenkorps bis auf 8 Mann hier an. Nebst diesen finden sich auch noch von den im Gefecht gewesenen und zersprengten Soldaten des Regiments Kubmainz starke Haufen ein und man weiß, daß mehrere derselben ebenfalls in den Kubmainzischen Dörtschaften der Bergstraße angekommen sind.

Mannheim, vom 4 Oct. Die Franzosen in Speyer unter General Eustine sollen daselbst die Geislichkeit um 60,000, die Stadt selbst aber um 30,000 fl. gebrandschatzt haben. Alle gefangnen Officiers hat der General auf ihre Parole freigelassen.

Schreiben aus Frankenthal, vom 4 Oct. Bey uns sieht sehr kriegerisch aus; seitdem die Franzosen verwichnen Sonntag nach vorher gelieferter Bataille die Reichsstadt Speyer in Besitz genommen, einige Tage darinn gelebt, auch das darinn befindlich gewesene grosse Magazin nach Landau transportirt haben, so desflirten von ihrer Armee diese Nacht ohngefähr 3000 Mann theils Cavallerie theils Infanterie hierdurch nach Worms, man brachte ihnen die Schlüssel der Stadt entgegen, was dort weiter vorgehen wird, werden wir bald erfahren. Diese Colonne führt 18 schwere Kanonen bey sich. Von Worms aus wird sie sich nach Erhebung einer beträchtlichen Brandschatzung gerade nach Mainz und Koblenz begeben.

Heydelberg, vom 4 Oct. Diesen Augenblick wird in hiesiger ganzen Stadt öffentlich bekannt gemacht: Sobald die Franzosen hier einrückten, sollte jeder Einwohner sich in seinem Haus ruhig verhalten und versichert seyn, daß Niemand kein Leid wiederführe.

Mannheim, vom 5 Oct. Vorgestern Nachts ist ein Corps von der französischen Armee bey Speyer von 3000 Mann mit 18 schweren Kanonen nach Worms aufgebrochen und gestern früh daselbst eingetroffen. Sie verlangen von der Stadt 120,000 fl. Brandschatzung, übrigens giebt man ihnen auch da das beste Zeugniß von ihrem Wohlverhalten unter ihrem braven General Eustine. Von da geht ihr weitrer Marsch nach Frankfurt und Mainz.

Rheinstrom, vom 8 Oct. In vielen öffentlichen Blättern liest man von großen Fortschritten der combinirten preussischen und österreichischen Armee in Frankreich und unter andern, sie wären schon bey Chalons, Rheims und sogar selbst bis Meaux vorgebrungen, auch seyen die Armeen unter den Genera-

len Dumourier und Kellermann gänzlich eingeschlossen und müßten sich auf Discretion ergeben, wofern sie nicht verhungern wollten. Alle Nachrichten aber, welche selbst von jener Gegend, in welcher die Armeen stehen, eintreffen, erwähnen nicht nur im geringsten nichts davon, sondern sagen gerade das Gegentheil. Ueber die wahre Beschaffenheit der Umstände können wir daher bis iht noch nichts bestimmtes angeben.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 28 Sept. Die Stadt Lille (Kissel) besteht darauf, sich nicht zu ergeben. Einwohner und Garnison schwuren, sich aufs äusserste zu vertheidigen. Heute sollte mit Bombardierung derselben vermittelst glühender Kugeln angefangen werden. Diesen Morgen um 11 Uhr brachte ein Eilbote die Nachricht von einem sehr lebhaften zwischen Lille und Douay vorgesahnen Gefecht. Nähern umständlicheren Nachrichten davon sieht man aber noch entgegen. So viel ist gewiß, daß die Garnison in Lille verständig nachdrückliche Ausfälle wagte, welche beide Theile viele Leute kostete. Gestern Morgens griffen auch verschiedne starke Detachements von Valenciennes, Conde und Douay die kleine Stadt St. Amand, worinn eine kaiserliche Besatzung von 300 Mann vom Regiment Bender und ein Detachement Jäger lag, an. Nach einem ziemlich lebhaften Gefecht wurden unsre Truppen genöthigt, sich vor der beträchtlichen Uebermacht der Feinde mit Verlust zu retiriren, allein nach erhaltener Verstärkung von Infanterie und Cavallerie wurden wir bald wieder Restier von diesem Posten. Gestern trafen wieder, ohngefähr 200 Mann aus dem Breisgau zur Rekrutirung des Regiments Bender hier ein. In den Churfürstenthümern Mainz und Trier, auch in der Provinz Luxemburg, werden noch fortwährend beträchtliche Magazine errichtet.

Brüssel, vom 29 Sept. Alle Nachrichten von der gänzlichen Einschließung der französischen Armee unter den Generalen Dumourier und Kellermann (siehe unsre letztern Blätter) waren zu voreilig und gänzlich ungegründet, bis heute hat sich noch nicht das Geringste davon bestätigt. Mit Ungeduld sehen wir neuern Berichten entgegen. Daß übrigens das Bordinnen bis Paris noch vielen Schwürigkeiten unterworfen ist und alle mögliche Vorsicht erfordere, wird iht auch durch officielle Berichte der Armee unter dem Herzog von Braunschweig bestätigt. Ist iht keine Rede mehr davon, Ende dieses Monats zu Paris zu seyn, doch glaube der Herzog von Braunschweig, in der Mitte künftigen Monats könn' er vielleicht seinen Zweck erreichen. Die 2 Hauptschwürigkeiten dieser Verzögerung seyen folgende 1) Die unüber-

sehbare Armee zwischen Chalons und Paris, welche alle Fourage und Lebensmittel in däßiger Gegend gänzlich an sich ziehen. 2.) Die anzuwendenden Vorrichtungen in Betreff unserer zurücklassenden Magazine, der ununterbrochenen Zufuhr und der uns im Rücken bleibenden festen Plätzen von Sedan, Metz, Thionville, Montmedy und Saarlouis, welche alle erst aus dem Weg geräumt werden müßten und viele Zeit kosten.
Frankreich.

Paris, vom 29. Sept. Der Gemeinderath von Kassel meldet in einem Brief, daß diese Stadt von dem Herzog Albert Sachsen-Teschen aufgesordert worden und fügt die Antwort bey, die sie ihm gegeben. Diese Stadt mit 22,000 Mann aufzufordern, zeigt bloß an, daß man alles von der Verrätherey erwartet. Die Antwort des Gemeinderaths verdient bekannt gemacht zu werden: „Wir haben eben geschworen, der Nation getreu zu seyn; aus allen unsern Kräften die Freyheit und Gleichheit zu behaupten, oder auf unsern Posten zu sterben. Wir sind keine Weyneidige.“
Central, Armee.

St. Menehould, den 29. Sept. Unsr Lager befinden sich noch immer in nemlicher Stellung, unsre Truppen sind noch immer mit dem nemlichen Eifer besetzt und unsre Feinde in immer größerer Noth. Die ersten stehen dem General Kellermann gegenüber, die Oesterreicher sind in der Mitte, die Preußen durch den König selbst angeführt und haben die Armee des Herrn Dumourier vor ihnen. Heute um 4 Uhr, als ich nach dem Lager von Bieme gieng, sah ich einen Trompeter und einen preußischen General herführen. Ich folgte ihnen nach; einer von unsern Generalen gieng ihnen entgegen und ließ ihnen die Binden von den Augen nehmen. Da sie einen Dolmetscher brauchten, konnt ich nicht erfahren, wovon die Rede war. Ich folgte ihnen also bis nach St. Menehould. Kaum waren sie abgestiegen, als ein anderer preußischer General aus dem Lager der Lune anlangte. Dieser redete gut französisch. Er beklagte sich bitterlich, daß man ihm nicht sogleich die Binde abgenommen; wandte sich an verschiedene Officiere, die er bey ihrem Namen nannte, welches mich wunderte, indem er eine preußische Uniform trug. Ich weiß nicht, was das Resultat dieser Unterredung gewesen; allein der Waffenstükstand besteht nur zwischen uns und den Preußen. Gestern den 27ten dieses haben unsre Generale in dem preußischen Lager gespeißt. Es war ein Tisch von 100 Bedekten. Ein Sohn des Königs und ein Oheim von diesem befanden sich bey der Mahlzeit. Den nemlichen Tag nahmen wir den Feinden 20 Wagen mit Brod, die von Bédun kamen. Einige Parteygänger von Roussillon und bel-

gische Jäger haben diesen Streich ausgeführt. Den 29ten um 6 Uhr früh. Eben kommt ein preußischer General mit einem Trompeter vor meinem Fenster vorbei, beyde ohne verbundene Augen. Ich will ihrer Conferenz mit unsern Generalen nachforschen. Es ist ein Viertel auf Sieben.

Paris, vom 30. Sept. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten legte dem Nationalkonvente den Zustand seines Departements vor und schildert gleichsam die Lage von ganz Europa. Unter andern sagt er: Man kündigt uns eine russische Flotte an, die schon durch die Dardanellen gesegelt seyn soll und ihre Flagge in dem mittelländischen Meer wehen läßt; und diese Flotte ist noch nicht einmal bemannt. Man sagt uns, daß 20,000 Russen aus Pohlen nach unsern Grenzen kommen und es müßten deren noch 20,000 Mann seyn, um die Pohlen im Zaum zu halten. Spanien steht im Begriff, aus den Krieg zu erklären; allein trotz seinen Bergwerken gebricht es ihm an Geld und ungeachtet seinen Besitzungen in der alten und neuen Welt, fehlt es ihm an Mannschaft. In England verabscheut uns der König; allein das Volk schätzt uns und obwohl die britische Konstitution dem König das Recht einräumt, den Krieg zu erklären, so ist es doch eigentlich das Volk, welches ihn erklärt. Von allen Seiten sucht man die Schweizer gegen uns aufzubringen; allein diese Leute werden nie die Waffen gegen uns wenden. Der Regent Schwedens ist zu klug, daß er nicht ein Volk achten sollte, welches bloß den geschriebnen Gesetzen gehorchen will. Dänemark ist zu vernünftig, daß es nicht neutral bleiben sollte. Kurz, sagt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Lebrün, Preußen hat unsern Generalen schon Friedensvorschläge gethan; der ausübende Rath aber geantwortet, daß die Franzosen nie in Unterhandlung mit einem Feind sich einlassen würden, so lange derselbe auf ihrem Gebiet stünde. Der Nationalkonvent verfügte nach lautem Beyfall den Abdruck dieser Denkschrift und die Absendung derselben in die 83. Departemente.

Den 30ten Sept. erkattete der See-Minister folgenden Bericht. Gegenwärtig besitzt die Nation 22 Linienschiffe, 30 Fregatten, 18 Corvetten, 24 Aviso und 10 andre Fahrzeuge in der See; ferner 53 große Kriegsschiffe und 48 Fregatten, die alle im Stand sind, sogleich ausgerüstet zu werden und Dienste zu leisten. Ueberhaupt ist das Seewesen in gutem Stand. Die abgegangne Offiziers, welche allen den alten Hofgesetzen gemäß von Adel waren, sind durch erfahrene Seemannner, die entweder von unten auf gedient oder sich sonst durch vorzügliche Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, ersetzt worden. Innerhalb 15 Tagen kann sich

unsre Seemacht mit jeder andern messen. Alle Pensionen, Leibrenten und andre Einkünfte der Bürger des Königs werden abgeschafft. Ihre alte Gläubiger aber sollen vom Staat bezahlt werden.

Paris, vom 1 Oct. Von Dumouriers Armee sind keine neue Briefe eingegangen. Privatbriefe sagen aber, die Preussen rücken vorwärts und stehen bereits ganz nahe bey Rheims. Nach Berichten vom General Kellermann aber machen sie Anstalten, sich zurückzuziehen und die Winterquartiere, wie es scheint, zum Theil im Trierischen zu beziehen. Den Generalen ist dieses nicht angenehm, denn sie hätten den Feind lieber noch weiter vorrücken sehen. Die Festung Lille ist belagert, doch sind die Einwohner und die Garnison gutes Muths und wollen den Platz standhaft verteidigen. Montesquieu hat Wort gehalten und die Eroberung von Chambery berichtet. Alles steht vor dem General, dem sich ganz Savoyen unterwirft. Man hat sein ganzes Korps zu einem Fest eingeladen. In 8 Tagen, schreibt Montesquieu unter dem 27, soll das Land von Genf an bis nach Genisberg von Sardiniens Joch befreit seyn. Er sagt ferner, 19,000 Feinde seyen vor 12 Bataillons seiner Truppen, geschoben. Seine Beute an Waffen, Geld und Vorrath, besonders aber an Salz ist beträchtlich.

Metz, vom 2 Oct. Zu Briey sind 69 Wagen mit kranken und verwundeten Feinden, durch und nach Luxemburg geführt worden. Die Hospitäler von Verdun und Longwy sind voll. Die Kranke und Verwundete werden in die Scheuren auf den Dörfern verlegt. Die Bauern wehren sich igt gegen die Feinde, besonders auf der Seite von Montmedy.

Straßburg, vom 4 Oct. Diesen Nachmittag gegen 5 Uhr langten die von General Custine zu Speyer gemachten Kriegsgefangnen 3450 an der Zahl hier an. 500 Oesterreicher lauter Ungarn befanden sich darunter, die übrigen sind meistens Mainzger. Alle Nachrichten, welche wir von der mit der Nordarmee vereinigten Centralarmee von mehr als einem Ort her erhalten, bestätigen insgesamt die gefährliche Lage unsrer Feinde.

Großbritannien.

London, vom 22 Sept. So eben trift hier die wichtige Nachricht ein: Ein und eine halbe Million katholische Irclandes verlangten neuerdings gleiche Rechte mit den übrigen Einwohnern Irlands, widrigenfalls würden sie nach Nordamerika ziehen, wo sie bereits für geringe Summen große Strecken Landes auf diesen Fall hin käuflich an sich gebracht hätten. Im ganzen ist man in Großbritannien und Schottland laut gegen den Krieg mit den Franken und wünscht

vielmehr Spanien zu befehlen, sobald es der Coalition gegen Frankreich beitreten würde. Der große Staatsmann Pitt wird unter diesen Umständen sich schon weislich zu benehmen wissen.

London, vom 23 Sept. Die Anzahl der ausgewanderten Franzosen, welche zu uns ihre Zuflucht nehmen, wird so groß, daß wir in allen Provinzen Thuerung befürchten müssen. Diesem zufolge wurde die Regierung angegangen, darauf Rücksicht zu nehmen, die Auswanderung zu hemmen. In religiösen, politischen und bürgerlichen Hinsichten könnte sie uns am Ende sonst sehr gefährlich werden. Im religiösen, weil man von Seiten der Römisch katholischen Kirche auf unsre englische einen Einfluß befürchtet. Im politischen, weil die unter unserm Adel verbreiteten aristokratischen Grundsätze widrige Gesinnungen gegen die brittische Constitution hervorbrächten und endlich im bürgerlichen, weil unsre Künstler nothwendig darunter leiden müßten, da diese meistens im Elend sich befänden. All dieses beunruhigt uns und man vermuthet, gegen die Mitte Oct. werde das Parlament zusammen berufen werden, um darüber zu berathschlagen. Der häufige Eiboten Wechsel zwischen dem Kayser, König von Preußen und unsrer Krone läßt vermuthen, man werde alle Mühe anwenden, dem blutigen Krieg bald ein Ende zu machen und die Interessen des königl. Throns, mit jener von Frankreichs Nation zu vereinigen.

Schreiben aus London, vom 23. Sept. Die Anzahl der täglich ankommenden französischen Ausgewanderten, besonders der eidweigernden Priester nimmt mehr und mehr zu. Nicht weniger denn 300 derselben sollen vorigen Sonntag sich in einer hiesigen katholischen Kapelle und unter ihnen 4 französische Bischöffe eingekunden haben. Zu Winchester, an der Küste von Sussex, wird auf Befehl der Regierung ein Gebäude zu ihrem Aufenthalt errichtet. Ob, wie es heißt, eine königl. Proclamation ergehen wird, wodurch ihnen anbefohlen werden soll, sich von London dahin zu begeben, muß sich ausweisen; fast zweifeln wir daran, daß man sie dazu nöthigen, sondern es ihnen freistellen werde, ob sie diesen Aufenthalt erwählen wollen oder nicht. Die meisten, wosern man ihnen dort einigen Unterhalt anweist, werden sich wohl dazu genöthigt sehen, denselben anzunehmen, weil sie arm sind und es in London auf keinerley Weise aushalten können. Unsre öffentlichen Blätter sagen, in verwichner Woche seyen 900 Säcke Mehl in London mehr als gewöhnlich, um der französischen Ausgewanderten Willen, erfordert worden. Vorigen Mittwoch ist mit einigen hiesigen Kornhändlern ein

Contract geschlossen worden, 50,000 Malter Weizen nach Ostende für die vereinigten Armeen zu liefern. Die Kornpreise fangen schon an so zu steigen, daß sie in nächster Woche so hoch seyn werden, daß nach den Befehlen die Höfen des Reichs für die Getreideausfuhr geschlossen seyn müssen.

Vermischte Nachrichten.

* Vermuthliche Witterung vom 1 October 1792 bis zum 12 März 1793. Vom 1 bis 6 October vermisch, mit einigen angenehmen Herbsttagen; vom 7 bis 16 trocken und ziemlich rau; vom 17 bis 24 trocken und kalt; vom 25 bis 2 November vermisch und kalt, mit unter Schneegestöber; vom 3 bis 13 etwas gelinder, aber mehr trocken als naß; vom 14 bis 27 meistens trocken und lau; vom 28 bis 12 December eben dieselbe Witterung; vom 13 bis 4 Januar vermisch, und öfters ungewöhnlich lau; vom 5 bis 26 wieder vermisch, aber mehr trocken als naß, und kalt; vom 27 bis 11 Febr. vermisch, und meistens naß; vom 12 bis 21 vermisch und kalt mit öfterm Schneegestöber; vom 22 bis 6 März mehr trocken als naß und wenig kalt; vom 7 bis 12 trocken und rau.

An unser geehrtes Publikum.

Bei täglich stärkerer Anhäufung wichtiger politischer insonderheit der Kriegsnachrichten aus allen 4 Hauptgegenden des izzigen Kriegstheaters fehlte Raum und Zeit auf unsern Blättern das 4te Jahrsquartal, zugleich aber auch unsre Haupt- und Schutzwehre, das sichtbare Zeichen vollkommener historischer Unparteilichkeit, nemlich unser Motto die Worte: Relata refero, Iuvantibus Amicis — & Inimici juvant. der Stint unsrer Blätter dieses letzte Quartal vorzudrucken, um damit uns, Theils gegen alles unreise ohne hinlängliche Kenntniß gefähte ungnüßige, oder einseitige Urtheil über unsre Blätter um so mehr zu verwahren, da uns von verschiedenen Orten niedrige in ein unästliches Gewand gekleidete unbillige und harte Drohungen von beiden gegen einander kriegenden Theilen geworden, wir doch beiderseitige Nachrichten gewiß mit möglichst historischer Unparteilichkeit geben, unmöglich ganz einseitig partheiisch vielweniger immer ganz vollkommen ausführlich geben können. Der vernünftiger Theil unsers lesenden Publikums wird dieses gewiß erkennen, auf dessen Nachsicht und besseres billiges Denken wir denn auch, ohne durch niedrige Furcht oder Drohungen uns irre leiten zu lassen, ferner zu zählen, uns erlauben. Bei diesem Anlaß wollen wir unserm lesenden geehrten Publikum selbst noch bemerken lassen, daß bey der großen Menge der Nachrichten und der daraus fließenden außerordentlichen Ausdehnung unsrer Blätter, welche, dem innern typographischen Raum nach, wö-

chentlich ein ganzes Blatt, ja manchmal einen ganzen gedrängten Bogen mehr betragen, unser Publikum auch mit uns zufrieden zu seyn scheint, wir dieses auch dankbar anerkennen, im Preis unsrer Blätter dennoch nicht steigen, jedoch bitten wollen, der Posten und anderer Lagen wegen bitten müssen: Es uns nicht zu verargen, daß wir keine vierteljährige Aufkündigung unsrer Blätter mehr annehmen können. Nur von halb zu halb Jahr kann dieses statt finden; eintreten kann jeder Liebhaber derselben zu jeder Zeit und die vorherigen Blätter für ein halbes — oder ganzes Jahr, zur hinlänglichen Entschädigung nach erhalten und da wir particulariter keinem auswärtigen Liebhaber sie unter eignem Couvert oder Adresse zugehen lassen können, so ist unsre letzte Bitte: jeder auswärtige Liebhaber unsrer Blätter möchte belieben, sich an sein nächstes löbliches Postamt zu wenden.

Maillot.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Regina Dorothea, eine geborne Hofmeisterin, des Burgers und Strumpffstickers Ernst Kumm zu Bernsbach Ehefrau, wird, da dieser wegen bösslicher Verlassung auf Ehescheidung gegen sie klagt, andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 24ten künftigen Monats Octobers vor dahiesig Hochfürstlichem Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechts vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex capite malitiosae desertionis zu erwarten, sie erscheine nun oder nicht, so wird in Ordnung Rechts gegen sie vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 12ten Sept. 1792.

Hochfürstl. Markgräflich Badisches Ehegericht
Dr. Heidinger Secretair.

Carlsruhe. Denen seit mehr als 30 Jahren abwesenden Eöhnen des Hofkammer Revisor Haupts zu Mannheim Johann Christian und Gottlieb Friedrich, ist im Jahr 1769 von einer Anverwandtin da hier ein Geld- Legat von mehreren hundert fl. per Testamentum also verschrieben worden, daß solches, so lang, bis deren Aufenthalt bekannt seye, in disseitigen Fürstlichen Landen bleiben und sequestriert werden soll; da nun gedachtes Legat bisher dieser Testamentarischen Verordnung gemäß, pfegordnungsmäßig dahier verwaltet worden, gedachte Gebrüder Haupt aber unter dessen niemals etwas von sich haben hören lassen; so werden solche hierdurch dergestalten öffentlich vorgeladen, daß sie oder ihre allenfallsige Verbeserben binnen dato 9 Monaten dahier erscheinen und obige Erbschaft dahier übernehmen, oder sich gewärtigen sollen, daß wegen Ausfolgung derselben an deren nächste Anverwandte gegen Caution ohne weiters das

rechtl. ex officio werde erkannt werden. Signat. Carlsruhe in Cons. Aul. den 1. Sept. 1792.

Hochfürstl. Markgräf. Badische Regierung.

Carlsruhe. Wird die von hier unter Aussetzung eines Kindes, sich heimlich entfernte Juden, Magd Rechele von Altbreisach, sich nicht a dato binnen 3 Monaten vor hiesig Fürstl. Oberamt stellen und wegen des ihr zur Last liegenden Verbrechens und darauf erfolgten heimlichen Austritts, sich nicht verantworten; so hat dieselbe sich im Ausbleibungsfall zu gewärtigen, daß ihr Nahmen an den Galgen geschlagen und sie auf immer der Fürstl. Landen verwiesen werden solle. Carlsruhe den 29ten Sept. 1792.

Oberamt allda.

Pforzheim. Der in dem Carlsruher Wochenblatt No. 29. angezeigte Wundbalsam und Augenwasser des Herrn Oberforstmeisters von Beulwitz in Dehrungen, hat auch in hiesiger Stadt sowohl, als in der umliegenden Gegend, bey mehreren Gattungen von Augenkrankheiten sehr wesentliche Dienste geleistet. Aus diesem Grund und zum Wohl meiner an dergleichen Gebrechen leidenden Mitmenschen hab' ich also unmittelbar von dem Herrn Verfertiger selbst einen ansehnlichen Vorrath von diesem erprobten Heilmittel kommen lassen und ich mache daher hiermit öffentlich bekannt, daß solches nunmehr auch bey mir dem Unterzeichneten, nemlich das Gläslein Balsam zu 1 fl. 12 kr. und das Gläslein Augenwasser zu 48 kr. jederzeit ächt und versiegelt, nebst denen hiezu nöthigen Gebrauchszetteln zu haben ist. Pforzheim den 16ten Sept. 1792.

J. L. Koller, Landchirurgus.

Pforzheim. Da der allhiefige Vieh- und Krämermarkt wegen eingefallner Juden = Feyerstage, auf den 1ten und 2ten October nicht abgehalten werden kann, sondern auf den 15ten und 16ten Oct. verlegt worden ist, so wird dieses hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Pforzheim den 29ten August 1792.

Bürgermeister und Rath der Stadt Pforzheim.

Kastatt. Wenn die wegen Diebstahl angegebene und entwichene Martin Deuchlerische Eheleute von Pforzheim nicht binnen 3 Monaten sich vor hiesigem Oberamt stellen und wegen ihres Verdachts, so wie wegen der ergriffnen Flucht sich rechtfertigen, so soll ihr Vermögen confiscirt, ihr Nahmen an den Galgen geschlagen und beide auf ewig der Fürstl. Landen verwiesen werden. Signatum Kastatt den 1ten October 1792.

Oberamt allda.

Emmendingen. Der ausgetretne Mattis Textor von Dickensohl, wird hiermit edictaliter vorgeladen,

a dato innerhalb 3 Monaten vor dahiefigem Oberamt sich zu stellen und seines Austritts wegen zu verantworten, widrigensfalls nach fruchtlosem Verlauf dieser Zeit, er der disseitig Hochfürstl. Lande verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Sign. Emmendingen den 18. Sept. 1792. Oberamt Hochberg.

Mannheim. Churfürstliche hohe Landes = Regierung hat gnädigst bewilligt, daß die hiesige Bierbrauerey Kunst das zu ihrem Gewerbs = Betrieb erforderliche Brandholz, sich aus denen Oberhein = Gegenden ergebends anschaffen dürfte. Diejenige Herren Holzgewerber und Ortsvorstände am Oberrhein, welche etwa eine Quantität Scheider = Brandholz aller Gattung dahier zu verkaufen gedenken, werden daher eingeladen, sich an unterzeichnete Bierbrauer Brandholz = Compagnie dahier zu wenden und nebst billiger Behandlung deren Preissen, annehmlicher Bedingungen und baarer Zahlung versichert zu seyn. Mannheim den 1ten October 1792. Hoffmann & Strelin.

Kastatt. Auf die von Oberamt und Stift Seckingen an hiesiges Oberamt ergangne Requisition werden hiemit alle diejenige, welche an die zu Seckingen liegende Verlassenschaft der ab intestato verstorbenen Lieutenant Königlischen Wittib, einer gebohrnen Traberrinn rechtmäßige Ansprüche haben, vorgeladen, binnen 6 Wochen solche bey gedachtem Oberamt zu Seckingen gehörig darzutun, widrigensfalls sie nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins nicht mehr gehört werden solle. Signatum Kastatt den 4ten Oct. 1792.

Oberamt allda.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Empörung der Könige und Fürsten wider ihre Großen. 8. Eisenach. 1791. 1 fl. 12 kr.

— — Skizzen und kleine Gemälde. 8. Neuw. 1792. 1 fl. 15 kr.

— — Runo von Holm. 8. Berl. 1792. 48 kr.

— — Lienhard und Gertrud, Versuch die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen. 3. Thl. 8. Zürich. 1792. 5 fl.

— — Jacobine von Bayern Gräfin von Holland. 2 Thl. 8. Lpz. 1792. 3 fl. 30 kr.

— — Alexis, oder das Häuschen im Wald. Eine Handschrift die am Ufer der Jstere gefunden worden. 2 Thl. 8. Lpz. 1792. 4 fl. 30 kr.

— — Jsoy (Vaul) eines reducirten Hofnarren. Leben und Meinungen vom Verfasser des Erasmus Schleibers. 1ter Thl. 8. Lpz. 1792. 2 fl.

— — Der Ehebruch, eine wahre Geschichte dramatisch bearbeitet, vom Verfasser der Lauretta Pisana. 8. Lpz. 1791. 2 fl. 12 kr.